

Brandenburg über, welcher sich nun dem Ziele seines Hauses, das schon längst auf die gänzliche Erwerbung Preußens gerichtet war, einen bedeutenden Schritt näher sah. Der schwach sinnige Herzog Albrecht Friedrich hatte mit Eleonore von Cleve keine Söhne, sondern nur Töchter: um nun die brandenburgischen Ansprüche auf die Erbschaft noch mehr zu sichern, hatte Joachim Friedrich bereits seinen Kurprinzen Johann Sigismund mit einer Tochter des Herzogs vermählt.

Preußen fällt an den brandenburgischen Kurstaat (1618). Johann Sigismund war eben auf einer Reise nach Königsberg begriffen, als er die Nachricht von seines Vaters Tode erhielt. Es mußte ihm nun vor Allem daran liegen, die Vormundschaft über den blödsinnigen Herzog von Preußen auch seinerseits wieder zu erhalten, und trotz aller Gegenbestrebungen des Adels gelangte er durch große Kraft und Umsicht zum Ziel. Im Jahre 1611 wurde er für sich, seine Brüder und männlichen Erben mit Preußen belehnt, und trotz alles Widerstrebens mußte ihm im folgenden Jahre die preußische Ritterchaft den Huldigungsseid leisten. Einige Jahre darauf (1618) starb der unglückliche Herzog Albrecht Friedrich, und seitdem blieb Preußen jeder Zeit mit den brandenburgischen Staaten vereint.

Johann Sigismund's Uebertritt vom lutherischen zum reformirten Bekenntniß. Zu derselben Zeit, wo durch den Anfall Preußens an den Kurstaat dessen Ausdehnung im Osten eine so beträchtliche Erweiterung erhielt, sollte, wie wir alsbald näher sehen werden, durch die jülich-sche Erbschaft auch der Kern und Mittelpunkt für die späteren Erwerbungen im westlichen Deutschland gewonnen werden. Die Aussicht auf die Erwerbung dieser Lande, deren protestantische Bewohner der calvinistisch-reformirten Confession angehörten, soll mit dazu beigetragen haben, den Kurfürsten Sigismund zum Uebertritt von der lutherischen zur reformirten Kirche zu bestimmen.

Bald nach dem Beginn der Reformation war zwischen den Anhängern Luther's und denen des Zwingli und Calvin nicht nur vielfacher Glaubensstreit, sondern leider ein so tiefer Glaubenshaß entstanden, wie er selbst zwischen Protestanten und Katholiken nicht ärger vorhanden war; in Ländern, deren Fürsten dem lutherischen Glauben angehörten, wurden meistens die Reformirten nicht besser behandelt, als die Römisch-Katholischen. Auch in den Marken, wie in Preußen und Schlesien, waren sie bisher von allen Aemtern ausgeschlossen, zum Theil sogar aus dem Lande verbannt worden. Die Fürsten mußten schon bei der Thronbesteigung ihren Ständen gegenüber geradezu die Verpflichtung eingehen, in Religionsfachen Nichts ändern, sondern bei dem lutherischen Glauben und bei der unveränderten augsburgischen Confession verbleiben zu wollen.

Allmählig aber gewann dennoch der reformirte Glaube, besonders die calvinistische Abendmahlslehre, in den höheren Klassen Eingang, und selbst mehrere, dem Kurfürsten nahe verwandte Prinzen, wie sein Bruder, der Markgraf von Jägerndorf, waren offen zum reformirten Bekenntniß übergetreten. Johann Sigismund selbst hatte bei einem der eifrigsten Lutheraner, dem Hofprediger Gedike in Berlin, den Religionsunterricht erhalten, später aber war er mit vielen reformirten Fürsten in nähere Berührung gekommen